



Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 80327 München

An die Regierungen

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen (bitte bei Antwort angeben)
VII.2-5 S 9008-7.64 938 o. V.

München, 22.06.2009
Telefon: 089 2186 2781
Name: Herr Schlütsmeier

**Kooperation zwischen Hauptschule und Berufsschule in der Lehrerbildung;
hier: Gemeinsame Seminarveranstaltungen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der weitaus größte Teil der Hauptschulabsolventen beginnt unmittelbar nach Abschluss der Hauptschule eine duale Berufsausbildung. Tatsache ist aber auch, dass der Übergang schwieriger geworden ist und die Jugendlichen dabei eine intensivere Begleitung benötigen. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden beteiligten Schularten ist daher notwendiger als früher geworden, sowohl in der Phase zwischen Schule und Berufsleben als auch in der beruflichen Orientierung, die in den Schuljahren davor geschieht. Nicht nur die Schüler, auch die Lehrer beider Schularten profitieren von einer intensiveren Zusammenarbeit. Das Wissen um die organisatorischen und pädagogischen Konzepte der abgebenden bzw. aufnehmenden Schulart gibt neue Ideen für die eigene Unterrichtsplanung und -gestaltung und hilft, die Schüler gezielter zu fördern.

Eine Zusammenarbeit bzw. ein Kennenlernen sollte bereits in der Lehrerausbildung beginnen. An der Lehrerausbildung Beteiligte, die dies bereits auf eigene Initiative durchführen, berichten von sehr gewinnbringen-

den Veranstaltungen. Das Kultusministerium möchte daher generell die Möglichkeit eröffnen, dass Seminare für Lehramtsanwärter der Hauptschule gemeinsame Veranstaltungen mit Referendaren der Berufsschule abhalten. Da die zukünftigen Lehrkräfte der Hauptschule im Rahmen dieser „geöffneten Seminare“ am beruflichen Unterricht am meisten interessiert sein werden, bietet es sich an, diese Veranstaltung von Berufsschulseite aus in das Erstfachseminar im ersten Jahr der Referendarsausbildung zu integrieren. Gemeinsam mit einer Veranstaltung innerhalb des Hauptschulseminars sollten dafür nach unserer Erfahrung mindestens zwei Tage verwendet werden. Beispiele für Themen einer solchen Veranstaltung können sein:

- Anforderungen, die in der Berufsschule an Hauptschüler gestellt werden.
- Vergleich der pädagogischen Konzepte beider Schularten.

Wegen der örtlichen Entfernung der Seminarstandorte und der unterschiedlichen Zahl von Referendaren und Lehramtsanwärtern wird es teils schwierig und vereinzelt nicht möglich sein, überall solche Kooperationen zu organisieren, aufzubauen und zu unterhalten.

Die Regierungen werden deshalb gebeten, eine koordinierende Rolle zu übernehmen und Schulen, an denen Referendare bzw. Lehramtsanwärter ausgebildet werden, zusammenzubringen und sie beim Aufbau von Seminar-Netzwerken in der Region zu unterstützen.

Als Vorgehensweise wird folgender Ablauf vorgeschlagen:

- Die Sachgebiete für berufliche Schulen und für Volksschulen innerhalb der Regierungen stimmen sich ab, an welchen Haupt- und Berufsschulstandorten eine Kooperation der Seminare örtlich und organisatorisch möglich wäre und gehen mit diesem Vorschlag auf die ausgewählten Schulen zu.
- Die dortigen Seminarrektoren der Hauptschule und die Seminarlehrer der Berufsschule stimmen sich für eine gemeinsame Veranstaltung ab.

Auch in der allgemeinen Lehrerfortbildung ist eine vertiefte Zusammenarbeit beider Schularten fruchtbar. Im Rahmen der Hauptschulinitiative werden deshalb Konzepte erprobt, die gemeinsame Fortbildungen erleichtern.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Georg Hahn
Ltd. Ministerialrat